

Die Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unerlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Korrekturen mit dem Druckbogen 'Saale-Zeitung' gefälligst.

Verantwortlicher Redakteur Dr. 1140; Dr. Wagner; Abteilungsleiter Dr. 170; Dr. Kammann; Abteilungsleiter Dr. 1133.

Saale-Zeitung.

Stiebumdvierzigster Jahrgang.

werden die Geplatzten Kolonialgelder über deren Mann mit 30 Pfg., solche aus dem mit 20 Pfg. berechnet und in anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 215.

Halle a. S., Sonnabend, den 10. Mai.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Die Vorwürfe der Konservativen gegen die Nationalliberalen.

Von nationalliberaler Seite wird uns geschrieben: Im gegenwärtigen Wahlkampf machen die hiesigen Konservativen in der „Halleischen Zeitung“ in einem Artikel des Herrn Professor Sudzland, der auch als Flugblatt verbreitet worden ist, uns Nationalliberalen viele Vorwürfe. Unsere Reichsstaatsfraktion habe bei der Präsidentschaftswahl zu einem Teile für den Sozialdemokraten getimmt, und wir seien bei der jetzigen Wahl hier mit der freisinnigen Volkspartei verbündet, die bei den Reichstagswahlen 1912 ein Wahlbündnis mit der sozialdemokratischen Partei abgeschlossen habe.

Beide Angriffe bewegen sich auf dem Boden der Reichspolitik, haben also mit den Landtagswahlen gar nichts zutun. Dazu kommt aber weiter, daß unsere Landtagsfraktion das Verhalten der Reichsstaatsfraktion bei der Präsidentschaftswahl in mäßig mißbilligt hat, ohne die immerhin beachtenswerten Gründe dafür gelten zu lassen, daß es wohl meist die süddeutschen Abgeordneten gewesen sind, die in hartem Kampfe mit dem Zentrum gestanden hatten und deshalb in einem Zentrumspräsidenten das größere Übel sahen, und daß man durch die Vertretung der Sozialdemokratie im Präsidium eine jagdeigene Erledigung der parlamentarischen Geschäfte herbeizuführen bestrebt.

Mitglieder des Bundes der Landwirte haben übrigens schon 1905 im Schwarzburg-rudolfsbüchsischen Landtage für einen sozialdemokratischen Präsidentschaften getimmt.

Und wenn beide konservative Parteien hier immer wieder vorhalten, daß unsere Verbündeten, die Freisinnigen, 1912 mit der Sozialdemokratie teilweise gemeinsam operiert hätten, so wollen doch die Konservativen bedenken, daß sie in dem gegenwärtigen Wahlkampf dieselbe gemeinsame Front mit dem Zentrum vorgehen. So stellen sie mit diesem gemeinsam in einem förmlichen Wahlkreise einen Zentrumskandidaten auf gegen den bisherigen nationalliberalen Vertreter, obwohl doch in der national geführten Ostmark Zentrum und Polen Hand in Hand gehen. In Hannover unterstützt der Bund der Landwirte (Dr. Dieberich) einen Zentrumskandidaten gegen die nationalliberalen Gutsbesitzer und bekämpft die ihm verhassten Nationalliberalen mit Hilfe der Welfen. Sogar Herr v. Zedlitz wird gegenwärtig mit Zentrumsbeihilfe gewählt.

Und hat nicht das Zentrum noch in ganz anderer Weise mit der Sozialdemokratie kooperiert als der Freisinn? Sollen wir Herrn Professor Sudzland an die Abmachungen in dem zu Speyer erinneren, an die Reichstagswahlen von 1907 und den bekannten Briefwechsel zwischen dem Zentrumsführer Müller-Judka mit Bebel und Singer?

Man kann doch etwa eine politische Partei, die sich mit einer anderen für einen einzelnen Wahlkampf verbindet, nicht für das Verhalten dieser anderen Partei, noch dazu bei früheren ganz anderen Gelegenheiten, verantwortlich machen. Und endlich wirkt man uns immer wieder vor, daß die freisinnige Volkspartei die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erstrebe. Wir wollen das ja aber bekanntlich nicht, wir wollen vielmehr an dem abgestuften Wahlrecht. Wir streben aber eine Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes in der Richtung an, daß wir die veraltete indirekte Wahl beibehalten und das allgemeine Wahlrecht einführen wollen, das den vielen irgendwie abhängigen Wählern — namentlich aus den Kreisen des Mittelstandes — wieder die Möglichkeit verschaffen soll, ihre politische Überzeugung bei den Wahlen frei zu betätigen.

Freilich die Konservativen wollen das veraltete Wahlrecht beibehalten, auf dem ihre veraltete Stellung in Preußen beruht. Auch der gestern verbreitete Wahlaufsatz der Freikonserativen schweigt sich völlig aus über das, was diese Partei will; er sagt nur, daß sie das Reichstagswahlrecht nicht wollen; darin wären wir also einig. Wie verhalten sich aber die Freikonserativen zu den Reformen des Wahlrechts?

Und endlich noch eins. Ein kleiner Artikel in der gestrigen „Halleischen Zeitung“ tadelt in leider recht hässlicher Weise, daß einige Unterzeichner des Wahlaufsatzes für die liberalen Kandidaten die Bezeichnung „Stadtverordnete“ ihren Namen beigefügt haben, und wittert hierin den Versuch einer wirtschaftlichen Beeinflussung der Wähler. Bekanntlich sollen Landräte und Kreisverordneter nicht ihren Amtscharakter angeben, um nicht einen unzulässigen Druck auszuüben. Sind denn Stadtverordnete derartige politische

Beamte? Wenn der konservative Wahlaufsatz von Herrn v. K. Quisenstraße unterschrieben ist, so weiß jeder, wer das ist. Aber wir sind weit davon entfernt, hierin etwas Unzulässiges zu finden. Unsere Anhänger sind aber noch zurückhaltender. Ein hoher Beamter, der Vorsteher einer großen Behörde, der stets mit uns gewählt hat (die Wahl ist ja öffentlich!) hat unseren Wahlaufsatz nicht unterzeichnet, weil er jeden Schein einer Beeinflussung vermeiden will. Und wenn der Herr Stadtschulrat Wendel unseren Aufruf unterzeichnet hat, so hat er nicht beigefügt „Kreis Schulinspektor“. Unter dem Wahlaufsatz der freikonserватiven Partei steht aber der Name des ländlichen Herrn Kreis Schulinspektors mit dem Zusatz „Kgl. Kreis Schulinspektor“!

Überall sehen also die Herren Konservativen den Spalter im Auge des Nächsten und nicht den Balken im eigenen Auge!

Daß die beiden konservativen Kandidaten ursprünglich einander gegenübergestellt werden sollten, wird niemand glauben. Ehe ihre Aufstellung erfolgte, haben die Konservativen gewußt, daß wir ein Zusammengehen mit ihnen ablehnten. Die getrennte Aufstellung ist also nur erfolgt, um einige unserer Anhänger glauben zu machen, sie könnten den nationalliberalen Kandidaten im Verein mit einem konservativen wählen. Das ist natürlich nicht möglich.

Das autonome Albanien.

Nach dem „Daily Telegraph“ entfährt der von Oesterreich und Italien bestätigte Plan zur Bildung eines neuen albanischen Staates folgende wesentlichen Punkte: 1. Albanien wird einen autonomen Staat entweder unter der Herrschaft oder Oberhoheit der Türkei bilden; 2. Montenegro wird der nördliche, Griechenland der südliche Nachbar sein; 3. die Küste Albanians wird neutralisiert werden (die Bootfahrer sind jedoch dafür, daß die Mächte die Neutralität von ganz Albanien garantieren); 4. Serbien wird einen Ausweg nach der Adria durch eine zu bauende Eisenbahn erhalten; 5. diele Eisenbahn wird einer von den Großmächten eingeleiteten Verwaltung unterstellt sein; 6. die Eisenbahn wird durch ein internationales Gendarmenkorps gesichert werden; 7. am Endpunkt der Bahn soll ein Freihafen geschaffen werden.

Bis zum 20. Mai der nächsten Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz, hofft man, das wissenschaftliche Hindernis einer förmlichen Einigung der Großmächte über die politische und wirtschaftliche Neugestaltung Albanians zu beseitigen, d. h. einen Modus vivendi zwischen Italien und Griechenland wegen der Grenzen Sibabaniens finden zu können. Der am Freitag vom russischen Botschafter Grafen Bentendorf gemachte Vorschlag, daß die Türkei aufzugeben sei, sich über ihr eventuelles Interesse an der Aufrechterhaltung der türkischen Oberherrschaft über Albanien zu äußern, hat nach der in französischen Regierungskreisen herrschenden Auffassung keine Aussicht auf ein positives Ergebnis. Man meint hier, daß die Worte von einer solchen Konstellation nur erhebliche Kosten und Verwicklungen, aber keine Vorteile erwarten könnte. Als wahrscheinlich gilt, daß Rußland den Bentendorfschen Vorschlag in kurzer Zeit fallen lassen, aber vielleicht durch einen anderen Antrag ersetzt werde, der nicht dem gemachten Zweck entsprechen könnte, den Interessen der italienischen Einflüsse in Albanien einzugestehen. Die provisorische Regierung in Salonika bestimmt sich kräftig zu rühren. Der Chef der provisorischen Regierung Kemal Kemal hat von Ghad-Balka die Versicherung erlangt, daß er als unvereinbar albanischer Patriot keine Rücksicht gegen das Land erfüllen werde ohne die entsprechenden Erklärungen. Ghad soll sich in folgender Weise ausgedrückt haben: Ich bin kein König, ich will auch nicht mehr General sein, sondern als Soldat in Reich und Götter dienen.

Die wieder heimgeschickte Stuphina.

Viele Umstände sind mit der von dem zurückgetretenen Kabinett eingebrachten montenegrinischen Kabinetsretention nicht gemacht worden. Der König hat sich damit begnügt, den Ministerien der Stuphina bei einem Empfang in seinem Schloß die Gründe für seine Haltung in dieser Frage auseinanderzusetzen. Ein Telegramm meldet darüber:

Cetinje, 9. Mai, 8 Uhr 20 Min. vorm. Der König veranlaßte alle Mitglieder der Stuphina im Palais im Hof, gab einen kurzen Bericht über den Verlauf des Kabinetts und führte dabei folgende Gedanken aus: „Bedroht von der Nachbarmacht, entsprechend dem Willen Europas, unter dem Druck Rußlands, auf Anraten aller Verbündeten mußten wir in der Stuphina nachgeben. Zunächst wollten wir Widerstand leisten, aber als auch Serbien Zwangsmaßnahmen angedroht wurden für den Fall, daß es uns weiter unterwürfig, blieb uns keine Wahl. Die Räumung Stuphinas ist also ein Dienst, den wir dem ganzen Serbentum geleistet haben.“ — Nach einem Gedächtnis an den König ging die Stuphina auseinander.

Zum Schluß seiner Ausführungen konstatierte der König, daß die Waffenruhe der Montenegro unersiebt geblieben sei, daß Montenegro sich vergrößert habe, und daß es nun besseren Tagen entgegengehe, geflüht auf den Geist der Liebe und Eintracht im Inneren, wodurch Montenegro zu neuen nationalen Werken werden fähig werden. — Die Stuphina wird nunmehr durch einen königlichen Uras verlagert werden, den das loeben

neugebildete montenegrinische Kabinett unterzeichnet wird. Folgendes Telegramm teilt die Namen der neuen Minister mit:

Cetinje, 9. Mai, 10 Uhr 20 Min. vorm. Erst heute, nach fünf Tagen, ist ein neues Kabinett gebildet. Premierminister und Kriegsminister ist Janko Putulitsch. Es übernehmen das Ressort des Außenwesens Peter Klamenac, das Innere Lubub Goinitsch, die Justiz Ljuba Bekitsch, die Finanzen Risto Perovitsch und das Kultusministerium Mirko Mirovitsch.

Der jetzige Ministerpräsident und der Minister des Außenwesens waren bekanntlich am 26. April zum Militär- bzw. Zivilgouverneur von Stutari ernannt worden.

Deutsches Reich.

Die evangelischen Theologen und der Völkervertrieb.

Das nachstehende Rundschreiben ist an die Geistlichen und theologischen Hochschullehrer der evangelischen deutschen Landeskirchen ergangen. Wir geben es einstweilen ohne Kommentar wieder:

„Werte Herrern und Amtsgenossen! Das Jahr 1913, das uns Deutschen eine große Volkserhebung zurückführt, bringt uns zugleich neue und beispiellose Kriegserregnisse. Um den Völkervertrieb zu erhalten, so jagt man uns, muß immer angepannter gerüstet werden. Aber die Tatsachen zeigen, daß, da alle Kulturstaaten das Gleiche tun, die Kriegsgesfahr so nicht vermindert wird, weil gerade die immer erdrückendere Last des bewaffneten Friedens, vergrößert durch Haß und Mißtrauen der Völker untereinander, zur blutigen Entscheidung drängen kann, die wiederum nicht das Ende, sondern den Anfang erneuter Verstristungen bedeuten würde.

Als Christen, die wir sein wollen, dürfen wir uns vor Gott und unserem Gewissen verpflichten, aus diesem Dilemma des Krieges ohne Ende den Ausweg zu suchen, der menschenmöglich und gottgewollt ist: Friede auf Erden! Verteidigung der Völker über eine Rechtsmeinigkeit, die das Unrecht des Krieges durch den Rechtspruch ersetzt und den Völkern die Ehre summet, die zwischen den Einzelmenschen selbstverständlich ist. Nicht, daß wir materielle Opfer für hohe sittliche Güter scheuten, wie es das Völkervertrieb eines selbständigen Volksganges ist. Im Gegenteil, nach uns ist das Leben der Güter höchstes nicht. Aber wir sind überzeugt, daß der Krieg keine Opfer an Menschenblut keineswegs rechtfertigt, weil sein angestrebter Zweck, der Frieden und das Recht, durch seinen Ausgang nicht vergrößert wird. Wir fordern von den Vätern christlicher Kultur das sittliche Opfer, daß sie unter Zurückstellung kriegerischer Ergebnisse und der Gelüste gewaltfamer Eroberung einen internationalen Rechtszustand herbeizuführen, der das Gewaltmittel der Waffen ausschaltet.

Mit diesen Forderungen, die den Urgedanken des Evangeliums entsprechen, sollten diejenigen voranzugehen, die auf Katheder und Kanzel die Religion des Getreuzigten verkünden. Es ist schmerzhaft, zu beobachten, daß bisher nur ein wenig umfänglicher Teil der deutschen evangelischen Theologen den Völkervertrieb öffentlich vertritt, daß wir die praktische Gelogeltheit Jesu Christi der kirchenfremden Sozialdemokratie überlassen.

Nicht allein das Ansehen unserer Kirchen, auch die Lebenskraft unseres Glaubens verlangt diesen Beweis des Geistes ohne Menschenfurcht und der Kraft der Menschlichkeit.

Wir Unterzeichner richten an alle unsere Berufsgenossen die dringende Bitte, daß sie es als einen wichtigen Teil ihrer Mission ansehen, in Wort und Schrift die Bruderschaft aller Menschen und Völker zu verkündigen!

Dieser unser gemeinsamer Entschluß sei uns die schönste Jahrhundertfeier des letzten europäischen Völkerrückes, dies eine deutsche Volkserhebung unter der Volung: „Gott mit uns“

- Zu April 1913. D. S. Weinel, Professor, Jena. E. Köhne, Pfarrer, Suis bei Jena. S. Grande, Pfarrer, Berlin. D. Ulrich, Pfarrer, Stuttgart. A. Wagner, Pfarrer, Neuhengstett. W. Wielandt, Pfarrer, Niedersiegen. W. Mitsch-Siehn, Pfarrer, Berlin.

Der Militäretat für Südwestafrika.

Wie aus Windhuk telegraphiert wird, befaßte sich der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika, einem Wünsche des Reichstags entsprechend, besonders eingehend mit der Beratung des Militäretats. Nach der Berichterstattung des vorbereitenden Ausschusses gelangte unter allgemeiner Zustimmung eine Entschließung zur Annahme, welche die Vergrößerung der Kopffürze der Schutztruppe als noch nicht durchzuführen bezeichnet. Verschiedene Möglichkeiten zur Verminderung der Kosten der Schutztruppe wurden jedoch erörtert. Wegen Abwesenheit des in Deutschland weilenden Schutztruppenkommandeurs werden bestimmte Vorschläge hinsichtlich der Aufstellung im nächsten Jahr erwartet. Der stellvertretende Kommandeur gab die Zusicherung, daß bei Anlauf der Rekruten im Interesse der heimischen Pferdezeit der Bedarf soweit wie möglich in der Kolonie gedeckt werden soll.

Bei Beratung der einmaligen Ausgaben kam es zu scharfen Angriffen auf das Swakopmunder Hafenamt wegen des Baues der dortigen Landungsbrücke. Von mehreren Rednern wurde der Vorwurf erhoben, es habe durch mangelhafte Beschaffung der Unterlagen schwere technische Fehler in der Vorbereitung der Konstruktion wie in der Bauausführung verurteilt. Der Brückenbau werde infolgedessen voraussichtlich sehr kostbar ruhen und gegenüber dem Vorschlag in Höhe von 150 000 M. ganz erhebliche Mehrkosten verur-

Fabriken. Auch die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes in Einmündung trotz einer bereits bestehenden Privatanlage wurde der Regierung zum Vorwurf gemacht. Bei den einmaligen Ausgaben für Hochbauten werden 250 000 Mk. für ein Wohnhaus des Gouverneurs eingestellt. Darauf erkrankte der Ausschuß für Baufreigabe seinen Bericht. Die von ihm gefassten Beschlüsse wurden im Plenum als ungenügend bezeichnet. Verlangt wurde die Einstellung größerer etatsmäßiger Mittel für Dammbauten. Viele Landbesitzer könnten durch Errichtung geeigneter Zäunperren für Ackerbau und Obstplantagen gewonnen werden.

Großpöbelverhandlungen in Baden.

In Baden finden trotz des Abschlusses eines liberalfortschrittlichen Wahlbündnisses noch Verhandlungen zwischen dem letzten Stellen der drei Linksparteien statt, die eine nochmalige Prüfung der Möglichkeit gemeinsamer Maßnahmen gegen den schwarzblauen Rechtsblock zum Zweck haben und eventuell zum Abschluß eines Grobblocks führen sollen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Von Kaiser Jubiläumsmarkten ist abgesehen worden. Um aber dem Publikum vor allem den Marktenamen, die Gelegenheit zu geben, sich Erinnerungswürdigen postalischer Art an das Regierungsjubiläum des Kaisers zu verschaffen, sollen die Jubiläumsmarkten und Briefmarkten, die in den Tagen der Feier von der Industrie verbreitet werden, mit einem offiziellen eingepreisten Wertpapier versehen werden.

Eine Ermäßigung des Stempelzolls für unfrankierte Briefe ist im Reichstage wiederholt gefordert worden. Wie offiziös verlautet, dürfte aber eine Ermäßigung des Stempelzolls für unfrankierte Briefe im deutschen Inlandverkehr zunächst nicht in Aussicht stehen. Dagegen beabsichtigt die Reichspost- und Telegraphenverwaltung, auf dem Kongreß des Weltkongresses in Madrid im nächsten Jahre den Antrag zu stellen, daß das Stempelzoll für unfrankierte Briefe im Auslandsverkehr eine Ermäßigung erfährt.

Ausland.

Truppenverschiebungen in Frankreich.

Wie die „France Militaire“ berichtet, werden nach den großen Vorbereitungen wichtige Truppenverschiebungen nach dem Osten und Nordosten zu erfolgen. Es wird das 3. Kavallerieregiment, das 128. und das 120. das 26. Jägerbataillon und eine Abteilung des 43. Feldartillerieregiments abgehen, die nach Amiens, Arras, Sedan, Nancy, Pont à Mousson, Saint-Dizé und Caen kommen. Die französische Truppenkonzentration an der Ostgrenze akzentuiert sich also mehr und mehr. Sie soll das nach französischer Auffassung von Deutschland durch die Aufstellung des 21. Armeekorps in Saarbrücken gestörte Gleichgewicht wieder herstellen.

Der Beistand Spaniens.

Der „Excellior“ beschäftigt sich mit der Frage, ob Spanien gegebenenfalls den Franzosen einen nennenswerten militärischen Beistand leisten könne, und gelangt zu dem Schluß, daß Spanien zwar in der Lage wäre, Frankreich 150 000 bis 200 000 Mann zu stellen, aber diese Truppen würden erst so spät auf tragend einem Kriegsausbruch erscheinen können, daß diese Hilfeleistung wenig von ihrer Wirksamkeit einbüßen würde. — Unter Hinweis auf den Artikel eines Madrider Blattes, in dem eine positive Verständigung zwischen Frankreich und Spanien als sehr schwer erreichbar wird, weil zwischen den beiden Ländern auf wirtschaftlichem Gebiete vollständige Zwietracht bestehe, führt das „Echo de Paris“ aus, daß in der Tat der Rückgang des französisch-spanischen Warenverkehrs, der im Jahre 1891 bedeutend gewesen sei als im Jahre 1912, die dringende Notwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages beweise.

Streik der Pariser Bäcker.

Die Bäckergehilfen in Paris werden an diesem Sonntagabend in den Ausstand treten. Sie bieten am Freitag eine Verammlung ab, in der der Ausstand so gut wie beschlossen ward, und wobei eine sehr hoffnungsvolle Stimmung zur Tage trat. Die Bäckermeister ihrerseits meinen, das Uebel sei nicht gar so schlimm, da gerade über Pfingsten ein namhafter Teil der Pariser nach der Umgebung gehe, wodurch die Brotlieferung ohnehin sehr eingeschränkt werde. Man werde sich nötigenfalls an den Präfecten des Seine-Departements mit der Bitte wenden, die Regierung um Stellung von Militärsoldaten zu bitten. Der Ausstand dürfte immerhin langwierig werden, da die Streikenden alle Vorbereitungen für eine lange Kampfdauer getroffen haben.

Von den 7000 Pariser Bäckergehilfen haben bereits über tausend ihre Meister verabschiedet, daß sie von ihrer Gewerkschaft ausgehenden Streikbefehl befolgen würden. Dagegen haben an 3000 Gehilfen erklärt, daß sie weiterarbeiten wollen.

Die Wahlrechtsjurien.

Die Londoner Polizei macht bekannt, daß eine große Anzahl von Mueen, Bibergeleiten, Kunstflütern, Palästen und anderen Sehenswürdigkeiten während der Pfingsttage geschlossen bleiben, weil Zerstückungsversuche der Suffragetten beabsichtigt werden.

Die großen Warenhäuser des Westens leiden indirekt unter der Schreckensherrschaft der wütenden Weiber. Die Geschäftsführer erklären, daß der Verfall aller Sehenswürdigkeiten Londons die Fremden, namentlich die Amerikaner, vom Besuche der Stadt abhalte, und daß ihre Einnahmen infolgedessen weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Auch die Hotels haben aus ähnlichen Gründen Einnahmen. Es wird jetzt alles Ernste dafür agitiert, die des Aufhanges würdigen Suffragetten nach einer Anzahl von Deportierungen, weil alle anderen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung wirkungslos zu bleiben scheinen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 10. Mai.

Vertragsstrafe wegen Verdrängung aus der Bierlieferung. Die Verpachtung der Brauerei hebt die Bindung des Geschäftswirts an den Bierbezug nicht auf.

Die Frage, ob die Verpachtung einer Brauerei langfristige Bindungen an den Bierbezug aufhebt, hängt von

den tatsächlichen Verhältnissen und von der Auslegung des Vertrages ab. Wesentlich ist, ob die Qualität des Bieres durch den Richter gelitten hat, oder ob Ausstellungen in dieser Richtung nicht erhoben werden können. Zu diesem Thema interessiert ein Rechtsstreit, dem folgende Vertragsverhältnisse zugrunde liegen:

Die frühere offene Handelsgesellschaft Leipziger Golebrauerei A. & Co. (Leipziger Gole) hat im Jahre 1900 von einer Witwe S. das Restaurant „Alt-Leipzig“ in Leipzig bis zum 31. März 1910 gemietet. Am 11. November 1904 schloß sie mit dem Privatmann S. in Leipzig einen Vertrag, nach dessen Inhalt sie von der S. gemietete Restaurant an den S. mit der Verpflichtung vermietete, daß S. für die ganze Dauer des Mietvertrages nur die Biere der Leipziger Golebrauerei A. & Co. zu beziehen habe. In § 9 des Vertrages war bestimmt, daß der S. oder dessen Rechtsnachfolger dafür einzustehen habe, daß die Zahlung des Mietzinses an die Eigentümerin S. pünktlich erfolge, sowie daß, wenn der Mietvertrag aus irgendeinem Grunde vorzeitig gelöst und der Firma A. & Co. dadurch die Bierlieferung entzogen, der S. oder dessen Rechtsnachfolger als entgangenen Gewinn 15 Mark Vertragsstrafe für jedes Fünfteljahr zu zahlen habe. Die vermietete das Restaurant weiter. Sein Unternehmer beabsichtigte jedoch den Mietzins nicht rechtzeitig zu zahlen. Die S. verlangte deshalb die Räumung und vermietete die Wirtschaft am 1. Juli 1905 an die Brauerei Kriebel, die seitdem lediglich ihr eigenes Bier dort vertriebt. Wegen dieser Verdrängung aus der Bierlieferung macht die Firma A. & Co. den S. verantwortlich. Sie hat ihre Ansprüche an den Kaufmann L. in Dortmund abgetreten, der gegen S. die gegenwärtige Klage erhoben hat. Der Beklagte hält der Klage nur entgegen, daß die Leipziger Golebrauerei A. & Co. ihr ganzes Brauereigebäude vom 15. Juli 1905 an auf fünf Jahre an den Brauereibesitzer K. und den Malzfabrikanten B. verpachtet habe und daß zufolge dieser Verpachtung seine ganze Bierlieferung zum Bierbezug gegenüber der Firma A. & Co. aufgehoben worden sei.

Das Landgericht Leipzig hat dem Kläger nur 174,30 Mk. für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis zur Verpachtung der Brauerei zugesprochen. Das Oberlandesgericht Dresden dagegen hat die Ansprüche des Klägers in vollem Umfange anerkannt. Dieses Urteil ist jetzt vom Reichsgericht durch Zurückweisung der Revision des Beklagten mit folgenden Entscheidungsgründen anerkannt worden:

Entscheidend ist, ob nach dem Inhalte des Bierabnahmevertrages der Firma A. & Co. trotz der Verpachtung der Brauerei das Recht auf den Bierbezug dem Beklagten gegenüber verblieb. Der Wortlaut des Vertrages gibt keine sichere Auskunft darüber, welchen Einfluß eine Verpachtung der Brauerei auf die Bierabnahmepflicht des Beklagten haben sollte. Auch die durch die Verpachtung geschaffene Sachlage ist nicht eine solche, daß sie im Sinne des Vertrages die Fortdauer der Bierbezugsverpflichtung ausschließt. Zwar ist nicht zu verkennen, daß die Inhaber der Firma A. & Co. durch die Verpachtung in erheblichem Umfang — ganz abgesehen von der Anstellung eines neuen Brauereibesizers der Fall gewesen wäre — die Herrschaft über den neuen Brauereibetrieb verloren haben. Allein es blieben, wie das Berufungsgericht mit Recht hervorzuheben hat, für die Bierlieferung besonders wichtigen Umstände, nämlich der Ort und die Art der Fertigung derselben. In § 10 des Pachtvertrages haben sich die Pächter bei einer sehr hohen Vertragsstrafe verpflichtet, den Pächtern für die Herstellung von Gole und Met die erforderliche Anleitung zu geben, sie von der Zusammenfassung der Rezepte zu unterrichten und in die Geheimnisse der Brauerei einzunehmen. Die Pächterin blieb auch fernerhin lebhaft an dem Gelingen der Brauerei deshalb beteiligt, weil nach § 3 des Pachtvertrages der Pächterin lediglich in einer Quote des Reingewinns bestand. Auch läßt die Persönlichkeit der Pächter nach den von ihnen vor der Verpachtung betriebenen Gewerben auf eine Schenkung im Brauereibetriebe schließen. Weiterens hand für den Fall anhaftendes verpächter oder mangelfähiger Verpachtung dem Beklagten das Recht zum Rücktritt vom Vertrage zu. (Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen B. 57 S. 113; Bd. 63 S. 297.) Aus diesen Gründen ist mit der Verpachtung der Brauerei die Verpflichtung zum Bierbezug nicht aufgehoben worden. (Mittz. n. III. 521/12. — 11. 4. 13.)

Mitteldeutscher Braunschlofenmarkt in Morat April 1913.

Der Deutsche Braunschlofenmarkt in Morat gibt folgenden Überblick über den Geschäftsgang:

Im mitteldeutschen Braunschlofenmarkt war die Beschäftigung in der Berichtszeit gleichmäßig. Während einzelne Bezirke, z. B. die Niederlausitz, eine Abnahme der Ausgänge zu verzeichnen hatten und daher zum Stapeln genötigt wurden, war in den anderen Bezirken, so z. B. im Zeit-Mitteldeutscher Revier, in den Bergrevieren Rumburg und West-Sachsen, sowie im Königreich Sachsen, die Nachfrage eine sehr hohe und brachte sowohl gegen den Vormonat als auch gegen das Vorjahr nicht unerhebliche Mehrerlöse. Der überwiegende Teil der Bezirke meldet eine Verbesserung, die einerseits wohl auf die, wenn auch nur vorübergehend herrschende Witterung, andererseits auf die nach dem April vollzogenen Deckungskaufe der Händler zurückzuführen sind. Inwieweit die Aufkündigung des Mitteldeutschen Braunschlofen-Syndikats am 31. März d. J. auf die Gestaltung der Absatzverhältnisse in den einzelnen Bezirken etwa von Einfluß gewesen ist, läßt sich nicht beurteilen.

Der Abzug in Sachsen gestaltete sich im allgemeinen zufriedenstellend. Ich jedoch verhältnismäßig auch zu wünschen übrig. Recht flott war in einer Reihe von Bezirken das Absatzgeschäft von Britz, so daß gemeint die Ziffern des Vormonats und namentlich des Vorjahres erheblich überholt werden konnten. Verhältnismäßig jedoch in Britz aus der Verlang gegen den Vormonat zurück und überließ nur wenig denjenigen des Vorjahres.

Das Hauptgeschäftsgeld gestaltete sich ebenfalls ebenfalls etwas lebhafter als in den Vormonaten.

In den sonstigen Produkten der Braunschlofenindustrie ist fast durchweg ein Rückgang gegen den Vormonat eingetreten.

Der ständige Mangel an gelenteten und ungeenteten Arbeitern war in der Berichtszeit noch nicht behoben und ist teilweise durch den Abgang von Saisonarbeitern sowie durch die plötzliche Zunahme des Beschäftigungsgrades in einzelnen Bezirken noch vergrößert worden.

Bereinzelt sind Lohnverhandlungen vorgenommen worden.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsschulhe.

Donnerstag, den 8. d. M., hielt der Verband seine diesjährige Generalversammlung ab, aus der folgendes zu entnehmen ist: Der Verband, im 18. Geschäftsjahre befindlich, hat letzter mehr als 40 000 Mark bar gesammelt. 30 arme hallische Waisenkinder gab er in die Erziehung der Deutschen Reichsschule, eine Leistung, welche als Baraktual die Summe von weiteren 170 000 Mark voraussetzt. Zwei weitere

hellen Kinder werden nach in diesem Monat in eines der Reichswaisenhäuser aufgenommen werden. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß der ehemalige Zögling Conrad die Lehrerprüfung glänzend bestanden hat. Die Osterferien wiesien auf, daß die Zöglinge der Deutschen Reichsschule in den öffentlichen Schulen, die sie besuchen, fast durchweg die ersten Plätze einnehmen. Entgegen besteht der Verband Halle-Thüringen in Teutoburg 20, in der Schweiz und Ausland je 1, in Amerika 32 auf die Multatuli. 1. Von Amerika gingen im Laufe des Monats April zusammen 303,96 Mark ein. Die Gesamtleistung des Verbandes im vergangenen Geschäftsjahr betrug 4658,90 Mark. Ueber seine Geschäftsführung wurde dem Verband von der Oberreichtschule Anerkennung und Dank ausgesprochen. Die einzelnen Herren des Vorstandes wurden in ihren Ämtern für das laufende Geschäftsjahr neu bestätigt. 2. Ergänzungswahlen und 1. Neuwahl machten sich erforderlich. Die Berichte über die Göttingen der hallischen Vatervereine vom 29. April und des Vorstandes des Allgemeinen Bürgervereins für hallische Teutoburg vom 3. Mai wurden mit Befriedigung entgegen genommen. 3. Der Verbandsheim steht an den Pfingstfeiertagen geschlossen. Die Jenturen der Zöglinge können von den Angehörigen in der Geschäftsstelle des Verbandes, Friedrichstr. 12, in Empfang genommen werden.

Die Post am Tage der Sandtagssitzungen. Das Reichspostamt macht in seinem Amtsblatt bekannt, daß an den Tagen der Neuwahlen, der engeren Wahlen und der Erstwahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus die an der Beförderung der Wahlprogramme beteiligten Telegraphen- und Fernprezidentialstellen wenigstens bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls jedoch so lange im Dienste zu arbeiten haben, bis alle die Wahl betreffenden Telegramme aufgearbeitet sind.

Das Verbot von Briefen und Postkarten in Straßensendungen. Die Postverwaltung hat die Absicht anlässlich der Reichstagswahlen, den Briefen und Postkarten die Beförderung der Wahlprogramme zu untersagen, jedoch so lange im Dienste zu arbeiten haben, bis alle die Wahl betreffenden Telegramme aufgearbeitet sind. Die Postverwaltung hat die Absicht anlässlich der Reichstagswahlen, den Briefen und Postkarten die Beförderung der Wahlprogramme zu untersagen, jedoch so lange im Dienste zu arbeiten haben, bis alle die Wahl betreffenden Telegramme aufgearbeitet sind. Die Postverwaltung hat die Absicht anlässlich der Reichstagswahlen, den Briefen und Postkarten die Beförderung der Wahlprogramme zu untersagen, jedoch so lange im Dienste zu arbeiten haben, bis alle die Wahl betreffenden Telegramme aufgearbeitet sind.

Landesamtliche Briefe. In diesen Tagen ist auch in der Anstalt die Nationalalpenbeute vom Regierungsjubiläum unseres Kaisers eingekammelt worden. Wenn man berücksichtigt, daß manche Beamten und Pfleger an ihrem Wohlwille bereits ihren Beitrag eingezahlt hatten, so war das Ergebnis ein recht erfreuliches. Es sind 145 Mk. 80 Pf. an den Gemeindevorsteher in Nittenleben abgeliefert worden.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 8. Mai.

Verderblicher Hang.

Der Provisionsrevisor Gustav Karl Michael aus Leipzig machte sich im Dezember vorigen Jahres gegen zwei 13jährige Mädchen aus Hirschdorf drei mal des vollendeten und einmal des versuchten Stittlichkeitsverbrechens schuldig. M. ist 45 Jahre alt, ledig und bereits siebenmal wegen Stittlichkeitsverbrechens mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft.

Die Strafkammer schickte den anscheinend Unheilbaren wegen der neuen Verurteilungen wieder auf fünf Jahre ins Zuchthaus, in dem er schon früher einmal absitzen mußte. Die Richter erklärten, daß die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. M. gab nur einen Teil der ihm zur Last gelegten Straftaten zu, fand daher die Strafe zu hoch und erklärte unwillig, sich bei dem Urteile nicht beruhigen zu wollen.

Gefangen.

Das Dienstmädchen Minna Ermisch aus Oslau wurde wegen Verleitung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschuß der Öffentlichkeit statt.

Der verprügelte Dieb.

Der Schlosser Georg Jung aus Königsberg erbrach am Abend des 15. März in Rüglin den Wohnraum eines Karrenbesizers, bei dem er damals in Stellung war. Er entwendete eine Leinwand, eine Kasse mit 3 Mk. und drei Rifen Zigaren. S. ist 26 Jahre alt und schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft. Eine Zeilung war er Schiffsjunge, entließ aber aus dem Dienst. Nach dem Rügliner Diebstahl wurde er von dem Beschlagnahmenden und mehreren Männern verfolgt, eingeholt und dann so kräftig verprügelt, daß er blutete. Auch wurden ihm die geohlenen Gegenstände mit Ausnahme der Uhr, die man in der Eile nicht fand, wieder abgenommen. S. wanderte nach erklärter Unfähigkeit nach Schenkeln, wo er die Uhr für 2 Mk. verkaufte. Für das Geld betrank er sich und machte sich dann auf dem Schenkeler Marktplatz unruhig. Er erregte dadurch die Aufmerksamkeit eines Volksgenossen, der ihn nach seinen Personalien forschte. Nach der Ursache seiner blutenden Verletzungen fragte. Durch seine widersprechenden Antworten und ein unklarer Beinen machte S. sich dem Beantworte zu verdächtig, daß dieser ihn nach der Wache abführte, um dort seine Personalien feststellen zu lassen. Ueber die Festnahme von S. sehr ärgerlich und schimpfte während des Transportes in sehr lauter, rufstürmender Weise. Auch drohte er dem Beantworte: „Dafür werden Sie schon noch büßen müssen, ich werde es Ihnen schon noch geben!“

Wer der hiesigen Strafkammer hat er meined, ihn mit

Letzte Depeschen.

Der Brand in Schariti.

Cetinje, 9. Mai.

Weber die Feuerbrunst in Schariti liegt jetzt folgende amtliche Meldung vor: Vorgefunden im Jagar von Schariti aus noch nicht feststehenden Ursachen ein Brand aus, der infolge starken Windes große Ausdehnung angenommen begann, dank des Eingreifens der Militärbehörden jedoch eingedämmt wurde. Der aus Holz erbaute Jagar wäre eine Heute der Flammen geworden, wenn nicht Soldaten in großer Zahl zu Hilfe geeilt wären.

Dem Frieden entgegen.

Konstantinopel, 9. Mai.

Ämtlich wird bestätigt, daß die Worte im Einvernehmen mit dem Vizekönig der Reichsarmee zu Wien, die dem Kaiserlichen Truppen in Albanien zugehen haben. Wie mitgeteilt wird, begann die gemischte Kommission türkischer und bulgarischer Offiziere die Verhandlungen bezüglich der Abklärung der künftigen von Mladinac und Cernobrenski über die türkisch-bulgarischen Grenzen. Eine gleiche Kommission befaßt sich mit den Modalitäten für die Grenzfürsorge.

Rühms Klage.

Wien, 9. Mai.

König Nikolaus ermächtigte die Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Cetinje zur Veröffentlichung folgender Erklärung: Ich möchte mich dem Willen Europas unterwerfen und Schariti aufgeben. Die Haltung der Nachbarmächte gegenüber meinem Lande in dieser schweren Stunde hat uns eine schwere Wunde geschlagen, die lang offenbleiben wird. Unter Schmerz und Verlust Schariti, dessen Einnahme zu viel Blut gefordert hat, unheilbar. Ich habe dem allgemeinen Frieden ein großes Opfer gebracht, welches mich und mein schwergeprüftes, hilfloses Volk in der friedlichen Zukunft befreit, die uns jetzt befehrt, stark hemmen wird.

Annahme der Vorlage über die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 9. Mai.

Der Senatsrat hat die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit angenommen und mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Der letzte Artikel der Vorlage führt im einzelnen aus, daß das Gesetz unverzüglich in Kraft treten und mit dem Augenblick der Publikation auf alle unter den Forderungen befindlichen Leute Anwendung finden wird.

Das Ende des schlesischen Bergarbeiterstreiks.

Beuthen, 9. Mai.

In einer Besprechung der Vertrauensmänner der Bergarbeiterorganisationen, welche heute in Katowitz stattfand, und einen teilweise stürmischen Verlauf nahm, wurde beschlossen, den Streik wegen seiner Unzulässigkeit für beendet zu erklären und die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die Arbeiter sollen sich schon morgen zur Arbeit anmelden, um am dritten Feiertage wieder einzufahren.

Die Fahrt des Z. 4

Gotha, 9. Mai.

Das Luftschiff „Z IV“, das heute vormittag 9,45 Uhr in Baden-Dos aufgegeben war, ist um 4,59 Uhr nachmittags vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet und um 5,45 Uhr in die Halle gebracht worden.

Die Bürgermeister in der Fremdenlegation.

Bien, 9. Mai.

Wie der Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ erzählt, sind nacheinander auch amtliche Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit des in der Fremdenlegation eingetretenen Bürgermeisters Trömel von Weidom eingeleitet worden.

Schon wieder die Sufragetten.

London, 9. Mai.

Ein schöner Sommerlich im Bezirk Barrow ist eingeleitet worden. Auf der Brandstätte wurden Flugblätter der Frauenimmortalisten gefunden.

Bäder und Kurorte.

Fremdenverkehrs- und Witterungsbericht von Wiesbaden. Die Frequenz der zur Kur sich aufhaltenden Fremden erreichte die Zahl 20.811, die der Patienten 22.473. Mittlere Temperatur 12 Grad C. Witterungsverhältnisse: bewölkt.

Wetter-Aussichten.

Deftlicher Wetterdienst. Diensthülfe Jimenan, Freitag, 9. Mai, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das westliche Tief scheint nach Norden abzuweichen, in das das Hoch auch ferner die Westküste behält. Die geringeren Luftdruckunterschiede im Süden und zunehmende Erwärmung beschleunigen später die Bildung lokaler Störungen.

Wetterausblick für den 10. Mai.

Weiß heiter, mäßig warm, leichte Gewitterneigung, sonst trüben, schwache Luftbewegung.

Wetterwarte auf Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
1. Mai: Regen, mäßig warm, schwach.
2. Mai: Regen, mäßig warm, schwach.
3. Mai: Regen, mäßig warm, schwach.
4. Mai: Regen, mäßig warm, schwach.
5. Mai: Regen, mäßig warm, schwach.

1. Ziehung 5. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus jeder der beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

533 616 5000	58 818 79 94 94 41	131 309 405 503 94 015	67 842 387 2300	203 463 86 509 27 75	53 15001	754 848 90 902
3031 89 276	10000 439	10000 516	10000 516	10000 516	10000 516	10000 516
784 82 873	927 41	4240 204 12 51	461 63 853	5102 212 27	202 86	30
11 289 68 819	83 4850 91 744 349	41 853 200 379 839 70 3	17034 106 245	347 50 687 736	10001 81 830	8083 241 309 81 491 675 818 32 41
940 15001	47 75 9042	148 241 84 362 421	15001 597 631 33 900	15001 597 631 33 900	15001 597 631 33 900	15001 597 631 33 900
11012 69 710	103 49 83 275 570 720 615	12123 58 324 409 898 743	13201 344 51 418 45 99	786 800 298 14288 498 15025	5001 214	5001 214
10001 319 918	9001 319 918	9001 319 918	9001 319 918	9001 319 918	9001 319 918	9001 319 918
2070 132 298 910	21 75 90 42 202	5000 900 21042 81 145	2508 211 632 801	10000 92 12125 48 422 37 367 687 73 635 710	2308 128 377 403	5000 24150 300 739 510 474 25029 124 200
10001 337 748 819	10001 337 748 819	10001 337 748 819	10001 337 748 819	10001 337 748 819	10001 337 748 819	10001 337 748 819
233 80 10001	9001 9001 9001	9001 9001 9001	9001 9001 9001	9001 9001 9001	9001 9001 9001	9001 9001 9001
30147 84 424 30 61	10000 529 736 82 906	3110 10001 364 786	32059 359 488 531 46 721	830 9 32058 38 114 244 383 82 815	32059 359 488 531 46 721	830 9 32058 38 114 244 383 82 815
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35	59021 95 162 10001 624 59 826 70 600 508 35
9014 697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697	697 697 697 697
757 10001 800	5349 220 362 44 585 800	53063 77 237 15001 47 48	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001	383 907 608 87 546	2009 295 327 10001 533 243 5001 32 15001
5512 229 89 583 61 2	15 858 809 59 62 10	438 70 837 200	75 96 709 57 106 78 328 421	73 520 52 652 71 674 94 58 415 737 76	59021 95 162 10001 624	

